uz

UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG

46

Leipzig, 25. November 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig

Sächsische Landesbibliothek 6. DEZ. 1971

HANS-JÜRGEN RUMMER erklärt den Besuchern der XIV. Zentralen Messe der Meister von morgen das Exponat der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin 200 Millionen Mark Nutzen sind bei konsequenter Anwendung möglich (vgl. auch den untenstehenden Beitrag über die Zentrale MMM).

Foto: Raschke

Rektor dankt für Wahleinsatz

Die in der vergangenen Woche veröffentlichten Wahlergebnisse sind Ausdruck des Vertrauens der Werktätigen der Republik zur Politik unseres sozialistischen Staates, zu den Beschlüssen des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Wir sind froh darüber, daß die Angehörigen der Karl-Marx-Universität in ihrem Verantwortungsbereich zu diesem stolzen Ergebnis beitragen konnten.

Ich möchte allen Hochschullehrern, Arbeitern, Angestellten und FDJ-Studenten dafür meinen herzlichen Dank sagen, besonders all jenen, die in den Wahlvorständen der Universität den erfolgreichen Ablauf der Wahlen an der Karl-Marx-Universität sicherten; die in Wahlkommissionen, Wahlvorständen und Ausschüssen der Nationalen Front in ihrem Wohngebiet arbeiteten; den zahlreichen Universitätsangehörigen, die sich am Wahltag in der Stadt Leipzig als Helfer zur Verfügung stellten; aber auch den Genossen, Kollegen und Freunden, die dem 14. November und dem Vortag der Wahlen an der Universität ihren festlichen, optimistischen und konstruktiven Charakter verliehen. Dank gebührt auch allen unseren Propagandisten, die in den Wochen vor den Wahlen durch die Erläuterung der Beschlüsse des VIII. Parteitages vor Tausenden Werktätigen ebenfalls zu Einmütigkeit und Vertrauen unserer Bevölkerung beitrugen.

Jetzt gilt es, die während der Wahlvorbereitung entwickelten Initiativen, die vielfältigen politischen Gespräche weiterzuführen und auf die Aufgaben des Fünfjahrplans an unserer Universität zu richten. Ich wünsche uns allen viel Erfolg auf diesem uns von der Partei der Arbeiterklasse gewiesenen Weg.

Prof. Dr. Gerhard Winkler, Rektor der Karl-Marx-Universität

Nach Arbeiterart ans Studium!

Von Dr. DIETMAR KELLER, Sekretär der SED-Kreisleitung

FDJ-Studenten der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft haben sich in der letzten Nummer der Universitätszeitung zur Diskussion gemeldet und bekannt: Wir betrachten das Studium als politischen Auftrag der Arbeiterklasse und handeln danach. Fürwahr – eine richtige ideologische Position, die allein Ausgangspunkt und Ziel des Denkens und Handelns aller Studenten sein kann und muß.

Wir sind ehrlich genug einzuschätzen, daß bei weitem noch nicht alle Studenten um solch eine klare politisch-ideologische Position kämpfen. Ist das aber nicht ein konkretes Stück Auswertung des VIII. Parteitages?

Wo ist die Seminargruppe, die um jede Minute optimale Ausnutzung der Lehrveranstaltung ringt, die nicht duldet, daß manche Studenten mit scheinbar klugen Fragen viele Seminarstunden zerreden und doch nur ihre ungenügende Vorbereitung hinwegschwindeln wollen? Wo sind die Studenten, die während der Vorlesung – und wenn es sein muß laut und unüberhörbar – ihre Kommilitonen zur Ordnung und Disziplin rufen? Wo sind die FDJ-Gruppenleitungen, die auf der Grundlage exakter Einschätzungen des Leistungsstandes und Leistungsvermögens der Gruppenmitglieder die nächsten Aufgaben bilanzieren? Ich höre aus allen Sektionen und Bereichen den Ruf, der Beispiele nennt – aber eben nur Beispiele. Nach Arbeiterart ans Studium zu gehen, muß deshalb zuerst heißen, die Beispiele zum Typischen zu machen, überall und durch alle um eine hohe Studienmoral, vorbildliche Studiendisziplin und Leistungen zu kämpfen.

Dabei verstehen wir unter Studium immer die Einheit von revolutionärer Theorie und fortgeschrittener Praxis, die Einheit von Wissenschaft, Politik und sozialistischer Ideologie. Unser Bildungs- und Erziehungsziel geht aus dem Wesen und dem Ziel der entwickelten sozialistischen Gesellschaft hervor, uns geht es um die allseitige sozialistische Persönlichkeitsentwicklung, um das „total entwickelte Individuum", wie es Marx einmal formulierte.

Ich glaube, wir müssen uns im Kampf um hohe Studienleistungen auch um die Klärung einiger anderer Fragen bemühen: Was ist die vorbildliche Studienleistung wert? Darf man das Diplom der Karl-Marx-Universität „geschenkt" bekommen? Ist es moralisch, über Verletzungen normaler Prinzipien der Studiendisziplin zu schweigen? Ist die Diplomarbeit für den Aktenschrank des Betreuers bestimmt? Fragen über Fragen, bei deren Antworten wir es uns nicht leicht machen sollten.

Nach Arbeiterart studieren, setzt nicht nur Maßstäbe für die Lernenden, sondern auch für die Lehrenden. Da sich kein Wissenschaftler auf eine Selbsteinschätzung der eigenen Leistungen verlassen sollte, fällt unseren kollektiven Beratungsgremien bei der Analyse des Niveaus von Lehre und Ausbildung eine wichtige Aufgabe zu. Wir brauchen fundierte Urteile darüber, wie sich in unserer Lehr- und Erziehungsarbeit die hochschul- und bildungspolitische Linie unseres VIII. Parteitages widerspiegelt. „Die Entwicklung des schöpferischen Meinungsstreites", heißt es im Bericht des Politbüros an die 3. Tagung des ZK der SED, „erweist sich als ein zutiefst ideologisches Problem, das unmittelbar die Grundhaltung des sozialistischen Wissenschaftlers, seine Verantwortung für den Sozialismus berührt. Aber nur in einer parteilichen und offenen Atmosphäre können wir das ideologisch-theoretische Niveau erhöhen, können die Verantwortung des einzelnen, des Kollektivs wachsen und die Persönlichkeit des sozialistischen Wissenschaftlers voll ausgeprägt werden."

Auch hier warten Fragen auf Antworten. Stehen unsere besten und profiliertesten Hochschullehrer an der vordersten Front der Erziehung und Ausbildung? Wo gibt es einen echten Meinungsstreit über Lehrkonzeptionen und Vorlesungen? Wie halten wir es mit der Plantreue bei der Verwirklichung der Studienprogramme und Ausbildungspläne?

Nach Arbeiterart studieren heißt deshalb auch: Beginnen wir zu verändern! Nutzen wir jede Beratung zu Fragen der Erziehung und Ausbildung so, daß wir zumindest ein Problem lösen. Machen wir unsere Universitätszeitung zu einem Forum des Erfahrungsaustausches, wie uns das immer besser gelingt – nach Arbeiterart zu studieren.

Nützliche Gruppenbesuche auf Messe der Meister von morgen

Karl-Marx-Universität mit drei Exponaten in Halle 1 der Messe vertreten.

Noch bis einschließlich Sonntag hat die XIV. Zentrale Messe der Meister von morgen in den Hallen 1, 2 und 4 des Geländes der Technischen Messe ihre Pforten geöffnet. Mehrere FDJ-Gruppen unserer Universität waren bereits geschlossen auf dieser Leistungsschau der jungen Arbeiter unserer Republik. Am beeindruckendsten dabei ist für viele Besucher das Gespräch mit den jungen Ausstellern, das Kennenlernen der Probleme, mit denen die Arbeiterjugend ringt, ihres Herangehens an die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED.

Im relativ knapp gehaltenen Ausstellungsbereich Hoch- und Fachschulwesen erfährt der Besucher von Aktivitäten der FDJ-Studenten der DDR in diesem Jahr: 11 000 Studenten vermitteln als Propagandisten den Marxismus-Leninismus und die Politik der Partei. 35 000 spezielle Veranstaltungen zur Erläuterung der Beschlüsse des Parteitages fanden an den Hoch- und Fachschulen der Republik statt. An 657 Jugendobjekten beweisen FDJ-Studenten ihre Fähigkeiten. Zwei Drittel aller FDJ-Gruppen kämpfen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv", 437 Gruppen wurden 1970/71 damit ausgezeichnet.

In drei Komplexen werden die Leistungen der Hochschulen dargestellt: „Sozialistische Ideologie – Wissenschaft – Student" stellt wissenschaftliche Leistungen auf den Gebieten der Gesellschaftswissenschaften aus. „Arbeiterjugend – Student – Forschung" beinhaltet die Arbeiten der Naturwissenschaften, technischen, biologischen und ökonomischen Wissenschaften, die vorrangig in Gemeinschaftsarbeit zwischen jungen Facharbeitern, Studenten und jungen Wissenschaftlern entstanden sind. „Student – Hochschule – Gesellschaft" vermittelt wissenschaftliche Ergebnisse, die Probleme der Planungs- und Leitungstätigkeit, der Effektivität und Rationalisierung in Forschung, Lehre und Erziehung zum Gegenstand haben.

Mit drei Arbeiten im zweiten und dritten Komplex ist die Karl-Marx-Universität vertreten: Physiker berichten über die Anwendung physikalischer Untersuchungsmethoden zum Erfassen molekularer Elementarprozesse, Mediziner stellen Cyo-phylisierte Nahrungsmittel für die Krankenernährung aus, und das Kollektiv der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin ist mit seiner Arbeit zur Steigerung der Fruchtbarkeitsleistung beim weiblichen Schwein vertreten.

Hans-Jürgen Rummer, 22 Jahre, 5. Studienjahr der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin bestätigte uns, daß sich in dieser bereits auf der Bezirks-MMM mit Gold ausgezeichneten Arbeit ein kalkulativer Jahresnutzen von 200 Millionen Mark versteckt, wenn alle landwirtschaftlichen Betriebe das Verfahren anwenden. Die Freunde nutzen deshalb jede Gelegenheit, ihre Methode bekannt zu machen. Auch auf der Messe der Meister von morgen organisierten sie schon einen Treff mit den jungen Neuerern der Landwirtschaft, deren Konsultationspunkt eine Halle weiter ist.

Die Sektion Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität richtet außerdem am 26. November, 14 Uhr, im Senatssaal ein Forum über die Einheit von Wissenschaft und Politik in der marxistisch-leninistischen Ausbildung aus.

Wahlgruß aus Peru

Aus Peru erhielt der Rektor unmittelbar nach Redaktionsschluß unserer vorigen Ausgabe dieses Schreiben:

„Die zur Zeit in Peru an der Universidad Nacional Mayor de San Marcos arbeitenden DDR-Wissenschaftler Dr. Werner Hartwig, Dr. Vera Hartwig, Dr. Gerd Müller, Dr. Christa Müller, Prof. Dr. Wolfgang Rüdiger (Humboldt-Universität) sowie Ehefrau Ruth Rüdiger verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die vielen Aktivitäten seitens der Bürger in der Deutschen Demokratischen Republik bei der Vorbereitung zu den Volkswahlen am 14. November 1971. Wir begrüßen aus ganzem Herzen die Nominierung der Spitzenkandidaten für die oberste Volksvertretung sowie die Bezirkstage und wünschen vollen Erfolg. In dem Bestreben, um bestmögliche Ergebnisse unserer Tätigkeit in Peru sehen wir unsere wichtigste Verpflichtung anläßlich der Volkswahlen ..."

Ausländer interessiert am Wahlgeschehen

Die Bewohner des Ausländerwohnheimes „Wilhelm Wolff" unserer Universität danken dem Bezirksausschuß Leipzig der Nationalen Front und dem WBA 147 für wertvolle Hilfe bei der Vermittlung von Kenntnissen über sozialistische Demokratie und Volkswahlen in der DDR. Einen Teil ihres Denkens statteten die Freunde bereits am Wahltag durch kulturelle Einsätze ab.

Woche der Solidarität bei Politökonomen

Die FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau" hat ein umfangreiches Programm für ihre Woche der Solidarität vom 29. November bis 4. Dezember vorgesehen. Mit einem Meeting in Leipzig-Information, an dem vietnamesische Genossen teilnehmen werden und zu dem ein vietnamesischer Film gezeigt wird, beginnt die Woche. Es schließen sich Foren mit Victor Grossmann über Angela Davis und die antiimperialistische Bewegung in den USA, mit Dr. Latchinian über die arabische nationale Befreiungsbewegung und mit Dr. Reißig über Aufgaben der DKP nach ihrem II. Parteitag an. Abschluß der Woche wird ein Subbotnik mit ausländischen Genossen und Arbeiterjugendbrigaden in Tagebauen sein, dessen Erlös aufs Vietnamkonto überwiesen wird. Für das Hauptgebäude am Karl-Marx-Platz und das Kreiskulturhaus Böhlen werden die FDJ-Studenten eine Fotoausstellung über den weltweiten antiimperialistischen Kampf gestalten.

Komsomolzen feierten 54. Jahrestag

Zu einer Festveranstaltung aus Anlaß des 54. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatte die Komsomolorganisation der sowjetischen Studenten und Aspiranten an der Karl-Marx-Universität den Zentralen Klub der Jugend und Sportler eingeladen. An der Veranstaltung nahmen teil Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung, der stellv. Direktor für internationale Beziehungen Dr. Wolfgang Christel, Vertreter des Herder-Instituts sowie Studierende aus zahlreichen Ländern. Das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung, das Internationale Studentenkomitee und Vertreter der verschiedenen Nationen beglückwünschten in kurzen Ansprachen die sowjetischen Freunde, bevor der festliche Abend mit einem internationalen Kulturprogramm und Tanz begangen wurde. Großer Beliebtheit erfreute sich die Möglichkeit Bildbände über die UdSSR zu erwerben.

17. November festlich begangen

Unter der Losung „Vorwärts und nicht vergessen – die Solidarität" stand das Meeting, zu dem das Internationale Komitee für Frieden und Völkerfreundschaft am Herder-Institut am Internationalen Studententag eingeladen hatte. Seit dem heldenhaften Aufstand der Prager Studenten am 17. November 1939 gegen die faschistischen deutschen Besatzer wird dieser Tag – so führte der stellvertretende Direktor des Herder-Instituts, Dr. W. Kotz aus – auf Kundgebungen und Veranstaltungen leidenschaftlich begangen. Das Meeting gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zur Solidarität mit allen Völkern Südostasiens, der arabischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Länder, die im Kampf gegen imperialistische Unterdrückung und Ausbeutung stehen. Ein Arbeiter aus dem VEB Möbelkombinat Eilenburg überreichte dem Herder-Institut einen kostbaren Wandschmuck, der diesen Kampf der Völker in künstlerischer Form zum Ausdruck bringt.

20 Jahre Institut für Sorabistik

Anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens des Instituts für Sorabistik übermittelte die SED-Kreisleitung dem Direktor des Instituts, Prof. Dr. Heinz Schuster und allen Mitarbeitern herzliche Glückwünsche. Im Schreiben heißt es: „Die Gründung des Sorbischen Instituts der Karl-Marx-Universität erfolgte im Ergebnis der konsequenten marxistisch-leninistischen Nationalitätenpolitik von Partei und Regierung in der Deutschen Demokratischen Republik. Das Institut entwickelte sich zu einer wissenschaftlich-politischen Einrichtung, die das in der Verfassung der DDR garantierte Recht der sorbischen nationalen Minderheit in der DDR auf Förderung ihrer Sprache und Kultur verwirklichen hilft ... Intensive Auslandsbeziehungen sowie die Durchführung von Internationalen Hochschulferienkursen für Sorabistik zeigen die große Bedeutung des Instituts auch im internationalen Maßstab."